

Wie können Erziehungsberechtigte das Praktikum unterstützen?

Vorteile des Praktikums:

- hilft bei der Berufsorientierung und Berufswahl (gefällt mir der Beruf, gibt es alternative Berufe, will ich in einen „Familienbetrieb“ oder in eine große Firma...)
- zeigt die eigenen Stärken auf
- gibt Einblick in die Arbeitswelt
- erhöht die Chancen, für sich beim Betrieb zu „werben“

So können Sie als Eltern vorab Ihr Kind unterstützen:

- überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welcher Bereich/Beruf realistisch ist (welcher Beruf wird mit Quali / Hauptschulabschluss ausgebildet, welche Noten sind wichtig in dem Beruf, was passt zu meinem Kind und seinem Charakter...)
- kümmern Sie sich frühzeitig um die Praktikumsuche (möglichst mehrere Wochen vorher – sobald die Termine bekannt sind)
- besprechen Sie mit Ihrem Kind vor allem folgende Punkte:
 - ✓ ein sinnvolles Praktikum bedeutet manchmal auch Fahrtwege
 - ✓ „Empfehlungen“ durch Klassenkameraden und Freunde haben oft wenig mit der Realität zu tun (nur weil der Freundin der Beruf / der Betrieb nicht gefällt, gefällt er meinem Kind auch nicht, nur weil Freundin in dem Beruf/Betrieb ein Praktikum machen will, will mein Kind dies auch...)
 - ✓ Haben wir Freunde/Bekannte bei großen Firmen, die vielleicht ein Praktikum ermöglichen können? (z.B. bei MAN, Diehl, Siemens etc.)
 - ✓ Der Betrieb sollte möglichst ausbilden dürfen
- Suchen Sie vor Praktikumsbeginn gemeinsam mit Ihrem Kind den Weg heraus
- Lassen Sie sich bitte die Daten des Betriebs geben (Telefonnummer, Ansprechpartner), damit Sie im Krankheitsfall auch vor Ort Bescheid geben können

So können Sie als Eltern während des Praktikums Ihr Kind unterstützen:

- Pünktlichkeit ist das A & O (erklären Sie Ihrem Kind, wie es bei Ihnen selbst in der Arbeit ist, wenn man unpünktlich erscheint)

- Gutes Benehmen gehört unbedingt dazu (Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass man manchmal auch höflich bleiben muss, auch wenn man seinen Kollegen/Chef nicht mag)
- „Praktikanten-Jobs“: bitte erklären Sie Ihrem Kind, dass ein Praktikant oftmals nur einfachere Aufgaben machen kann/darf. Wenn man alles sofort machen könnte, bräuchte man keine 2-3 Jahre Ausbildung machen. Zu den einfacheren Aufgaben gehören manchmal:
 - ✓ zusehen, mitlaufen
 - ✓ aufräumen, einsortieren
 - ✓ vielleicht auch mal das Frühstück holen

Alleine von Seiten der Arbeitssicherheit darf ein Praktikant im Betrieb teilweise auch gar nicht an Maschinen gelassen werden.

Auch ist es manchmal beabsichtigt, dass Praktikanten „anspruchslöse“ Aufgaben bekommen. So wird getestet, wie sich der Praktikant verhält (reagiert er trotzig, weigert er sich, übernimmt er die Aufgabe selbstverständlich – der Betrieb erkennt schnell, wer als Azubi taugen könnte und wer nicht)

- ermuntern Sie Ihr Kind bei Unklarheiten oder Problemen freundlich nachzufragen (jeder Praktikant hat während des Praktikums einen Ansprechpartner)
- unterstützen Sie bitte unbedingt Ihr Kind darin, das Praktikum durch zu halten. Auch wenn der Beruf nicht gefällt oder der Betrieb nicht der richtige für Ihr Kind sein sollte, bitte versuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Zeit durchzuhalten. Es ist ein überschaubarer Zeitraum (meist nur 5 Tage) und es gehört dazu, dass man im Leben auch weniger schöne Momente aushalten muss. Hierzu zählt auch: nicht jeder kleine Schnupfen braucht unbedingte Bettruhe!!!
- Falls es tatsächlich zu massiven Problemen im Betrieb kommt, informieren Sie sofort die Schule. Wir versuchen dann gemeinsam, die Situation zu klären.

So können Sie als Eltern nach dem Praktikum Ihr Kind unterstützen:

- Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie es das Praktikum empfunden hat:
 - ✓ War es der richtige Beruf?
 - ✓ War es der richtige Betrieb?
- Was kann beim nächsten Praktikum besser / anders laufen?
- Was kann bereits im Vorfeld zum nächsten Praktikum besser / anders laufen?
- Nutzen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Möglichkeiten der Berufsberatung bei der Arbeitsagentur .